

Die Bloomfield Germania

Die rauhe Hand.

Sprich, warum ziehst Du die Hand,
Die Du mir gabst, so schnell zurück?
Warum errötest Du und fentst?
Verlegen vor mir Deinen Blick?
Du schämst Dich wohl, weil Deine Hand
Nicht wie der Andern zart und weich,
Und wohlgepflegt und zartumschmeilt:
Weil sie nur hart und schwielenreich?

Erröthe nicht, ich weiß es ja,
Was sie gethan, die rauhe Hand;
Sie spielte nicht mit Sammt und Flor,
Mit Schmuck u. gold'nem Füllterand;
Dah auch den Fächer nie geführt,
Schrieb keine Felle aus Papier
Und klumperte nicht im Salon
Beifallumrauscht auf dem Klavier.

Doch hat den Vater sie gepflegt,
Der trank gelegentlich ein Jahr,
Und hat auch noch dabei gelacht
Für der Geschwister kleine Schar.
Für viele hat die eine Hand
Des Lebens Unterhalt geschafft.
Das ist fürwahr kein leichtes Werk
Für eines Mädchens schwache Kraft.

Sie warnte nicht, die treue Hand,
Sie schaffte rast- und ruhelos
Und laut sie auch in mancher Nacht
Vor müde zitternd in den Schoß.
Da schwand die Zärtlichkeit bald dahin,
Es ward die einse so schöne Hand
Ein ungeschönes schwielenreiches Ding,
An dem kein Auge Freude fand.

Und doch, wie gilt sie mir viel mehr,
Als jene Hände fein und zart,
Für die ein gültiges Gesicht
Der Arbeit harte Last erpart.
Für solche Handchen hat der Ged
Nur sate Schmeichelei bereit;
Doch Deine Hand, die rauhe, neigt
Die Thräne ew'ger Dankbarkeit.
G. Schaumberg.

Recht nur vor deiner Thür

ist ein alter weiser Spruch, aber leider
wird derselbe wenig beherzigt, oder sind
wenig Anordnung im Allgemeinen
Leben. Wie manchem Menschen im
unerschulderten Unglück die wohlver-
diente, lindernde und noch kostbare
Teilnahme verweigert. Was am meis-
ten schmerzt ist, daß bei solchen Fällen
auch langjährige Freunde mit einem zwei-
deutigen Wechselzuden eine feige Stellung
nehmen um die übrige Menschheit im
unklaren zu lassen. Ja, und wie oft
bleibt es nicht einmal bei dem Wechsel-
zuden? Wenn es sich um Meinungs-
verschiedenheiten unter Eheleuten han-
delt, worin Bloomfield mit der pro-
gressiven Welt Schritt gehalten hat;
und solche Eheleute haben moralischen
Mut genug in aller Freundschaft aus-
einander zu geben, dann sollte man
glauben der Vorhang wäre gefallen.
Dem ist jedoch nicht so! gerade dann ist
es so finstere, naserweise Menschen alle
Energie anwenden um die innersten
Geheimnisse gemarterter Menschenseelen
zu entdecken. Es ist kein mitleidvolles
Interesse was sie dazu veranlaßt, son-
dern die Eigenheit, die verdammtungs-
würdige Untugend, Unangenehmes,
Standalöses so oft auf der Zunge her-
umzudrehen wie nur möglich. Eher
als Rücksicht üben, eher als es mit dem
Mantel der Nächstenliebe zu verdecken,
hört man: „es war unausbleiblich, es
war nichts anderes zu erwarten“ Wa-
rum? Wer beantwortet diese Frage?
Niemand bis heute. Tragische, Spe-
kulation, Verdacht, Neid und Schaden-
freude sind die Faktoren welche einer
katholischen Welt alles in die Ohren
flüstern, bloß kein Mitleid. Auch ihre
Zeit mag kommen, doch wir wollen es
nicht hoffen.

Lokales.

Der Graf von Monte Christo im hie-
sigen Opernhaus am 29. Nov.

Montag, den 29. November findet
im hiesigen Opernhaus das berühmte
Theaterstück „The Count of Monte
Christo“ statt.

Am Samstag, um Mitternacht, fin-
det eine totale Mondfinsternis statt.
Dieselbe beginnt um 12:12 und wird
um 3:30 morgens totale Finsternis ein-
treten.

Am nächsten Sonntag, den 28. No-
vember wird in der ev.-luth. Dreifaltig-
keitskirche Abendmahlsgottesdienst ab-
gehalten werden. Die Beichte beginnt
um 10 Uhr.

Jos. Oberer verkaufte letzte Woche ein-
nen Kothel in seinem Fleischergeschäft
an W. A. Bolton, und wird das Ge-
schäft zukünftig unter der Firma Oberer
& Bolton weitergeführt werden.

Chas. Krause, der Optiker von Kan-
dolph wird am Montag den 29. Novem-
ber in der hiesigen Markt-Bolsen-
Apothek zugegen sein. Augen werden
frei untersucht und Brillen angepaßt.

Phil. Schmitz besand sich letzte Woche
in Dodge und Cuming County, Ne-
braska, auf Besuch. Philip reiste dort-
hin, um einer verstorbenen Tante in
Dodge County die letzte Ehre zu erwei-
sen.

John Rattes, Jr., welcher sich län-
gere Zeit darüber im Interesse der Na-
tural Life Insurance Co. von New
York dabei befand, führte am Mitt-
woch letzte Woche nach seiner Heim-
kehr in Nebraska City zurück.

Die Familie Henry C. Kusel wurde
am letzten Dienstag durch den plötzlichen
Tod ihres etwa 6-jährigen Sohnes in
tiefe Trauer versetzt. Die Beerdigung
fand am folgenden Tage statt. Unsere
berglächte Teilnahme.

Karl E. Tullens, Kassirer der Far-
mers & Merchants State Bank, nebst
Gattin begaben sich letzte Woche zur Pa-
cific Küste, um für eine Zeit abwesend
zu sein. Sie werden die Feiertage bei
Verwandten in Billings, Montana,
verbringen.

Die großen Schneeburgen, welche der
Schneesturm letzte Woche mit sich brachte
sind durch das anhaltende Tauwetter
der letzten drei Tage verschwunden und
unser Straßen sowie die Landstraßen
sind dadurch in fast unpassbarem Zu-
stand versetzt worden.

Die nächste Versammlung der Frei-
willigen No. 8 findet am Samstag
Abend, den 4. Dezember statt. Da in
dieser Versammlung die Beamten für
das nächste Jahr erwählt werden, sollte
ein jedes Mitglied, welches eben kann,
der Versammlung beiwohnen.

John Hameloth begab sich letzte
Woche mit seiner kleinen Tochter, welche
vor mehreren Wochen das Unglück hatte
einen Arm zu brechen, nach dem St.
Joseph Hospital in Sioux City, wo
die kleine Patientin sich jetzt unter Be-
handlung der Hospital-Ärzte befindet.

Hermann Kuhlmann, welcher längere
Zeit als Knecht in dieser Umgegend ar-
beitete, wird am 11. Dezember eine
Reise nach dem alten Vaterlande, und
zwar nach Süder-Dänemark, Schles-
wig-Holstein, antreten. Er wird die
Zeereise mit dem Dampfer „America“
zurücklegen. Da er kein Retourbillet
kauft, vermutet man, daß er America
den Rücken kehren und sich wieder in
dem Lande, wo seine Wiege, stand, nie-
derlassen wird.

Am Dankfesttag, heute Vormit-
tag, spielte unsere First Regiment
Band zum ersten Male unter der Lei-
tung des neuen Kapellmeisters Herrn
Stuart auf der Straße. Die Kapelle
hat in Herrn Stuart einen tüchtigen
Führer und vorzüglichen Musikanten ge-
funden und hoffen wir, daß die Kapelle
unter seiner Leitung tüchtige Fort-
schritte machen wird. Herr Stuart war
bis vor kurzer Zeit Kapellmeister der
zweiten Regimentskapelle von Nebraska.

Eines der besten Theaterstücke, wel-
ches während dieser Saison im hiesigen
Opernhaus aufgeführt werden soll, ist
das am nächsten Montag stattfindende
Stück „Der Graf von Monte Christo“.
Es ist dies ein altes Stück, aber je öfter
es gespielt wird, je besser wird es. Auch
die Truppe, welche dieses Stück darstel-
len wird, ist eine der besten, welche das
Land bereist. Reservierte Sitze können
jetzt in der Wells Kalar Drug Co. be-
zogen werden. Fartet nicht bis zur le-
zten Minute, denn am Ticketseller ton-
nen sehr selten gute Plätze reserviert
werden.

Der Verkauf von Oleomargarin hat
in letzter Zeit enorm zugenommen und
wird deshalb wieder darauf hingewiesen
daß sich in jeder Speisewirtschaft, Hotel
oder Handlung nach gesetzlicher Vor-
schrift ein Plakat befinden muß und
zwar an sichtbarer Stelle mit der Auf-
schrift: „Imitation Butter used here.“
Das Plakat muß 10 bei 14 Zoll groß
sein. Die Strafe für Verletzung ist
auf \$25, bis \$50 oder 30 Tage Haft
festgesetzt. — Die Staatliche Nahrungs-
mittelkommission hat die Feststellung
des Butterfettgehaltes der Milch so ver-
vollkommenet, daß die Einnahmen der
Butterfabrikanten in Nebraska nach
konservativer Schätzung sich auf etwa
\$250,000 im Jahre vermehren werden.

Zu unserem tiefen Bedauern er-
fahren wir, daß der kleine fünfjährige
Harry, Sohn der Familie Henry Max
Kolls, heute Morgen um 5 Uhr gestor-
ben ist. Die direkte Ursache des Todes
war Verblutung eines Geschwürs im
Magen und Entzündung der Blute. Der
Kleine war nur 6 Tage krank und war
der Zustand während der letzten Tage
so leicht, daß seine Eltern alle Hoff-
nung hatten, daß ihr Liebling wieder
genesen werde. Jedoch am letzten Tage
verschlimmerte sich das Uebel, und ehe die
Familie eine Abnung von dem wirtli-
chen Zustand hatte, verschied der Knabe,
um seinen Platz im Engelreich einzun-
ehmen. Die Beerdigung findet am
Samstag um 11 Uhr vom Hause aus,
3 Meilen ost, und 2 1/2 nord, statt. Den
betraubten Eltern unser tiefgefühltes
Beileid.

Am letzten Mittwoch fand die Trau-
ung des Herrn Fris Schmiedepaper mit
Fraulein Kate Danken in der Trinitatis
Kirche statt. Herr Pastor Odenburg
vollzog den Trauungsakt. Als Trau-
zeugen fungierten Otto Hansen, Deiner,
Schmiedepaper, Eine Schmiedepaper und
Ada Danken. Nach der Trauung begab
sich die Brautgesellschaft nach dem Hause
der Braut, wo zu Ehren des neu ge-
benedeten Ehepaars eine feierliche abgehal-
ten wurde. — Fris Schmiedepaper ist
ein Sohn unseres Milchhändlers Fris
Schmiedepaper und ist ein zuverläßiger
Arbeiter in der Bauholzhandlung des
Herrn Wankel. Fris Danken ist die
Tochter des Herrn J. D. Danken und
ist eine respektvolle häusliche Dame und
führte längere Zeit den Haushalt für
ihren verstorbenen Vater. Das junge
Ehepaar wird sich in West Bloomfield
und zwar an der Bayle Straße häuslich
einrichten. Die Germania wünscht

dem Ehepaare ein langes, glückliches
Eheleben. — Zur Hochzeit hatten sich
folgende auswärtige Gäste eingefunden:
Julius Lignstedt mit Familie von Nor-
folk; G. F. Krugmann mit Familie
von McLean.

Alkoholgenuss und seine Folgen.

Auch mäßiger Genuss von Alkohol ist
von dem in London abgehaltenen In-
ternationalen Kongress gegen Alkohol-
ismus als gemeinschädlich auf dem
Tager gelehrt worden. Denn für
Lebensfreude und behagliche Stim-
mung sei er nicht erforderlich, man
könne nun ohne ihn des Daseins froh
werden und wer sich ihm ergebe, fahre
nur zu leicht, zu schnell zu frühzeitig
den Acheron herunter. Und sich diesem
Leben zu erhalten, sei doch eine der er-
sten Aufgaben menschlichen Bewusst-
seins. Was Alles sehr schön klingt.
Nur die Definition Alkoholismus ist
weit hergeholt. In medizinischen
Kreisen versteht man darunter die ver-
giftende Kraft die die gefunden-
menschlichen Organismus untergräbt,
die Magetätigkeit lähmt und in
deren Folge, weil davon die ge-
samte Körperfunktion abhängt, die
Nerven allmählich entkräftet und
schließlich auch das Gehirn, die diri-
gierende Zentralkraft beraubt. Gegen
diese Gefahr muß sich die Gesellschaft
wappern. Ob sie nun durch natürli-
chen Gang oder Veranlagung in Men-
schen herorgehoben wird, oder ob sie
aus den vielfach so traurigen Verhält-
nissen entsteht, die, weil kein anderer
moralischer Trost erreichbar, zu dem
Böser greifen lassen, den schon Nestor,
der alte Zeher, der getränkten als Balsam
für das kranke Herz hat, — wo
immer der Gang zur Lebensfreude, die
Notwehr gegen des Lebens so vielfaches
Ungemach dazu führt, daß der Verzei-
felnde im Alkohol die Leth der Ver-
giftung sucht, — da ist es Pflicht, zu-
nächst des Arztes, diesem verhängnis-
vollen Trange entgegen zu wirken. Und
Pflicht der Gesellschaft, die Ursachen
zu beseitigen, die zum verführerischen
Götze führen. Was unter Alkohol-
ismus zu verstehen ist, muß bekämpft
werden. Wir wollen unseren Mit-
menschen edelste Geistesgaben nicht im
Zuspiel untergehen sehen.

Anders mit dem geselligen Trunk,
in dem Bacchus oder Sambrinus ein
paar Tropfen Alkohol hineingeträufelt
hat. Bier- oder Weingenuss züchtet
keine „Alkoholiker.“ Sucht die in den
Schnapskneipen. Wie berichtet wird,
hat sich bei der mit dem Kongress ver-
bundenen Ausstellung neben den Ver-
einigten Staaten Deutschland beson-
ders ausgezeichnet. Es giebt das der
Anti-Alkohol-Bewegung in Deutschland
ein gutes Zeugnis. Und es läßt wün-
schen, daß die Besucher der Ausstel-
lung auch richtig verstanden haben, was
ihnen da gezeigt worden ist, denn, ab-
gesehen von den Bemühungen einiger
Fanatiker, die wie überall, auch hier
über das Ziel hinausschießen, werden
sie kaum anderes gefunden haben, als
wissenschaftlich begründete Warnungen
vor dem Mißbrauch des Alkohols.

Ihn als Genussmittel auszuschat-
ten, werden wohl nur die Extremisten
verlangen. Es giebt ja deren. Aber
die Teilnehmer an diesem internati-
onalen Kongress würden irre geleitet
sein, wenn sie kaum anderes gefunden
haben, wenn sie in deren Ausführun-
gen einen Reflex einer maßgebenden
Bewegung in Deutschland sehen woll-
ten. Und wenn man ihnen erzählt,
daß ein Volk, daß sich Wein- und
Biergenuss gönnt, um nach fleißiger
Tagesarbeit und Hitze sich gemüthlicher
Feiertunden erfreuen zu können, daß
das degeneriert, dann erwachen wir sie,
in dem Gesichtsbuch des deutschen Vol-
kes zwei und drei Jahrtausende zu-
rückzuschlagen, alle Kapitel seitdem
durchzulesen, die Großthaten von Jahr-
hunderten zu bewundern und dann
nachzuweisen, daß der vernünftige Ge-
nuß der natürlichen Daseinsgabe die
höchste Leistungsfähigkeitsfähigkeit irgen-
wie beeinträchtigt hat. M. P.

**Finanzausweis der
Citizens State Bank,**
von Bloomfield, Nebraska, am Schluß des
Geschäfts am 16. November, 1909.

Guthaben.	
Anleihen und Diskontos	171,433 98
Uebertragene Kontos	4,732 79
Bankguth., Mobil u. Einrichtung	5,650 00
Andere Grundeigentum	12,340 75
Laufende Anleihen und Steuern	10,340 63
Paar Items	1,200 00
Fällig von anderen Banken	44,587 22
Cheks und Wechsel	982 86
Banknoten	3,367 00
Geld Müssen	2,760 00
Silber, Nickel und Cent.	1,903 76
Paar Kassenbestand	53,600 84
Zusammen	261,618 97

Verbindlichkeiten	
Einbezahltes Kapital	25,000 00
Ueberzahltes Kapital	5,000 00
Angew. e. Profite	17,078 57
Individuelle Depositionen	69,930 15
Bestimmte Zahlbar auf Verlangen	4,127 45
Zeit Depositionen	122,485 35
Geld und Cheks	2,500 00
Schuldig an Nat. u. For. Banken	14,500 38
Zusammen	\$ 211,570 10

Zusammen 261,618 97
Staat Res. 250
Knox County, Mo.
Joh. G. H. Nelson, Kassirer der obenge-
nannten Bank, versetzt hiermit obigen Be-
richt und bezügliche Konten correct und
übernehmend mit dem der Staats Bank
Schicksal zugewandten Bericht.
G. H. Nelson, Kassirer.
Ritter: A. G. Graham, Direktor,
Oswald, Knapf, Direktor,
Unterzeichnet und bezeugt in meine
Gegenwart am 22. Nov. 1909.
W. A. Galt, Öffentlichlicher Notar

Zu haben bei
H. S. Kloke & Co.
*Fascinating
Fashions*
H. S. Kloke & Co.

U E B E R Z I E H E R.

Wir haben den besten Vorrat von Ueber-
ziehern, den wir jemals hatten. Wir haben
schöne, kanonische Ueberzieher in Auto lan-
gen Rod-Ausschlag und Pelztragen in den
verschiedensten Stoffen.

**Wir haben die
besten \$10.00
Ueberrocke auf der
Welt.**

Unterkleider,
Fußbekleidungen
und überhaupt alles in Winterkleidung.

Simon Kleiderladen,
P. W. Liewer, Geschäftsführender Partner